



Vertrauensstudie 2022

Angst vor der Zukunft?

Jugendliche zwischen gesunder Skepsis
und gefährlicher Verschwörungsneigung



Bundesweite Befragung
von Kindern und Jugendlichen
durch die Universität Bielefeld im
Auftrag der Bepanthen-Kinderförderung





Bepanthen-Kinderförderung

Über 10 Jahre Sozialforschung für Kinder und Jugendliche in Deutschland

2009	Armut
2011	Alleinerziehung
2013	Gewalt
2015	Stress
2017	Achtsamkeit
2019	Gemeinschaftssinn
2022	Vertrauen

**Einzigartiger Studienansatz
durch die zeitgleiche Befragung
von Kindern (6 – 11 Jahre),
Jugendlichen (12 – 16 Jahren)
und ihrer Eltern**



Studienfokus 2022 – Die Vertrauensstudie

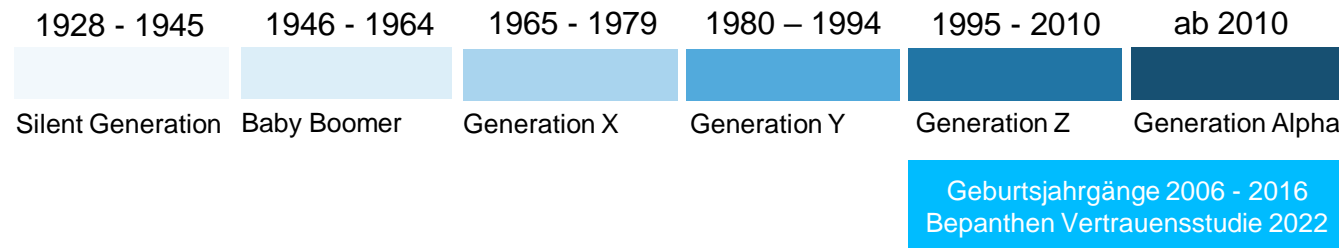
Kinder und Jugendliche leben in einer Welt mit existentiellen Herausforderungen



/// Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Klimawandel – Dies sind nur einige der globalen Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft gegenüber steht. Kinder und Jugendliche wachsen in einer Zeit mit existentiellen Bedrohungen auf und dürfen das Vertrauen nicht verlieren.

/// Wir fragen:
Wie vertrauensvoll blicken Kinder und Jugendliche auf sich selbst, auf andere und auf die Zukunft unserer Gesellschaft?

/// Zwischen Alpha und Z: Die Studien-Zielgruppe



Vertrauensstudie 2022 – Was bedeutet Vertrauen?

Vertrauen

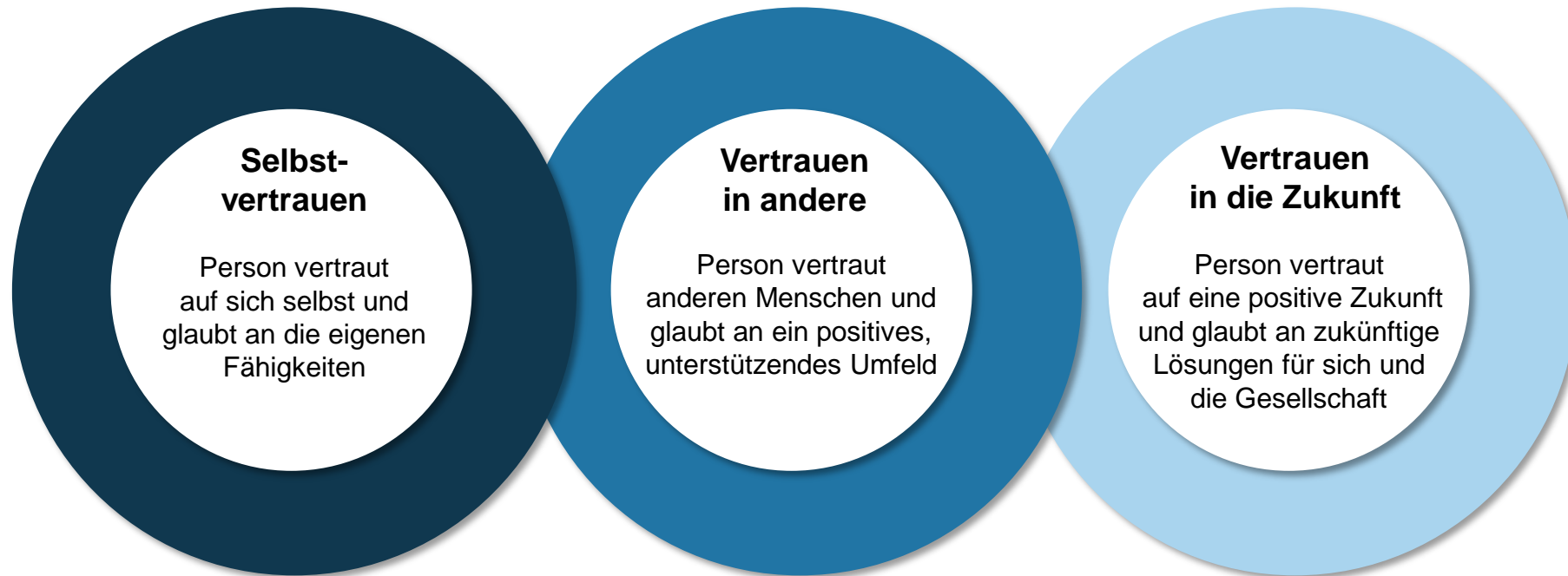
- ... beschreibt den Zustand, eine Person oder Situation positiv zu bewerten, obwohl man nicht alles darüber weiß.
- ... gründet sich auf der sicheren Überzeugung von der Verlässlichkeit einer Information zu einer Person oder Sachverhalt, obwohl nicht alle Informationen zur objektiven Beurteilung vorliegen.
- ...unterstellt nicht, absichtlich falsche Informationen zu erhalten oder von anderen manipuliert zu werden.
- ...hilft dabei, in unsicheren Situationen ohne vollständige Informationen, handlungsfähig zu bleiben.

Wer vertraut, glaubt ein Stück weit, dass er in sich und andere vertrauen darf und blickt damit zuversichtlicher in die Welt. Ein hohes Maß an Vertrauen ist in der Regel von einem optimistischen Blick in die Zukunft und emotionaler Lebenszufriedenheit begleitet.

Es gibt mehrere Vertrauensdimensionen, wie z. B. **Vertrauen in sich selbst**, **Vertrauen in andere** und **Vertrauen in die Zukunft** (Optimismus).



Aspekte von Vertrauen: Selbstvertrauen, Vertrauen in andere, Vertrauen in die Zukunft



Studiensteckbrief

Zeitgleiche Befragung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern

- /// Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, im Auftrag der Bepanthen-Kinderförderung
- /// Studienleitung: Prof. Dr. Holger Ziegler
- /// Methodik:
 - /// quantitativ: Befragungen von Kindern (6 bis 11 Jahre, n = 831)
Jugendlichen (12 bis 16 Jahre, n = 751)
Eltern (n = 1250)
 - /// Die Ergebnisse der umfassenden Befragungen/Interviews wurden in die Kategorien Selbstvertrauen, Vertrauen in andere und Vertrauen in die Zukunft zusammengefasst
 - /// Innerhalb des betrachteten städtischen Bevölkerungsabschnitts ist die Studie repräsentativ
- /// Feldzeit: Februar 2022 bis Juni 2022



Für die aktuelle Studienveröffentlichung wurden einzelne Teilergebnisse zu den Eltern integriert.

Die Veröffentlichung der umfassenden Auswertung der Elternbefragung erfolgt in 2023.



Die zentralen Ergebnisse

1

Etwa ein Viertel der Jugendlichen im Alter von 12 – 16 Jahren verfügt über wenig Selbstvertrauen und zwei Drittel der Jugendlichen vertraut nicht in andere.

2

Jugendliche vertrauen stärker auf sich selbst als auf eine positive Zukunft der Gesellschaft. Ihr Blick auf die Zukunft ist von starken Ängsten geprägt.

3

Bei einem Drittel der Jugendlichen wird aus gesunder Skepsis eine gefährliche Verschwörungsneigung. Sie unterstellen Medien absichtliche Falschinformation.

4

Mädchen sind deutlich skeptischer als Jungen und Jugendliche wesentlich misstrauischer als Kinder. Doch auch Kinder im Alter von 6 – 11 Jahren kennen bereits Zweifel an der Welt.

5

Eltern können das Vertrauen ihrer Kinder positiv beeinflussen. Auch das Ausmaß der Verschwörungsneigung wird durch das Elternhaus geprägt.

Selbstvertrauen

*Fast ein Viertel der
Jugendlichen verfügt
nur über geringes
Selbstvertrauen*



Jugendliche zwischen 12 – 16 Jahren sind in einer herausfordernden Lebensphase

Jugendliche der vorliegenden Befragung demonstrieren Selbstbewusstsein hinsichtlich ihrer Lösungskompetenz und ihrer Fähigkeit, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Gleichwohl befinden sich Jugendliche zwischen 12 – 16 Jahren in der Pubertät. Sie kennen das Gefühl der Nutzlosigkeit und bestätigen, Angst vor Fehlern zu haben.

In ihrer Gesamtheit zeigt ein Viertel aller Jugendlichen nur geringes Selbstvertrauen.

Hohe Lösungskompetenz unter Jugendlichen

Originalaussage: „Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.“ /// „Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.“

72,8

Prozent der Jugendlichen glaubt, für jedes Problem eine Lösung finden zu können



■ Stimme voll zu ■ Stimme eher zu
■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme gar nicht zu

74,0

Prozent der Jugendlichen weiß, wie sie mit neuen Herausforderungen umgehen muss



■ Stimme voll zu ■ Stimme eher zu
■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme gar nicht zu

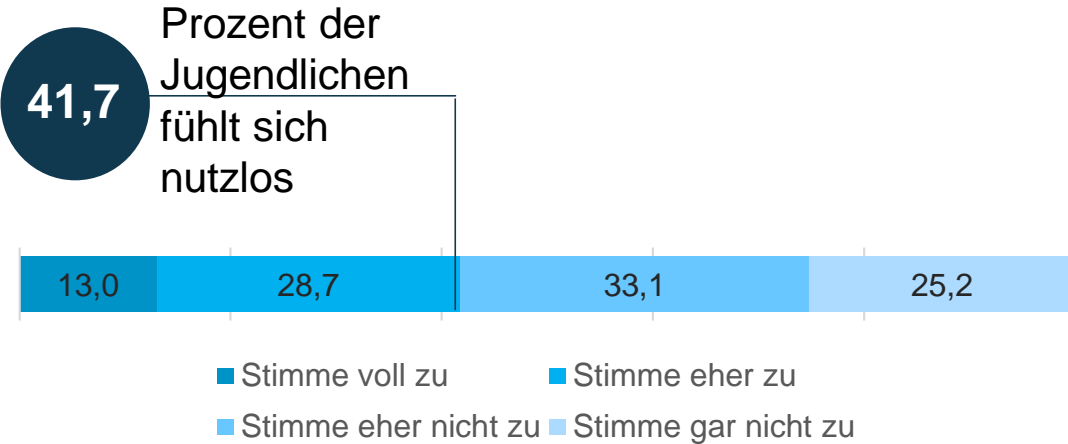
12–16

Selbstvertrauen

Die deutliche Mehrheit der befragten Jugendlichen bescheinigt sich eine hohe Kompetenz für die Lösung von Problemen und stellt sich selbstbewusst neuen Herausforderungen.

Aber Jugendliche kennen auch Selbstzweifel und Angst vor Fehlern

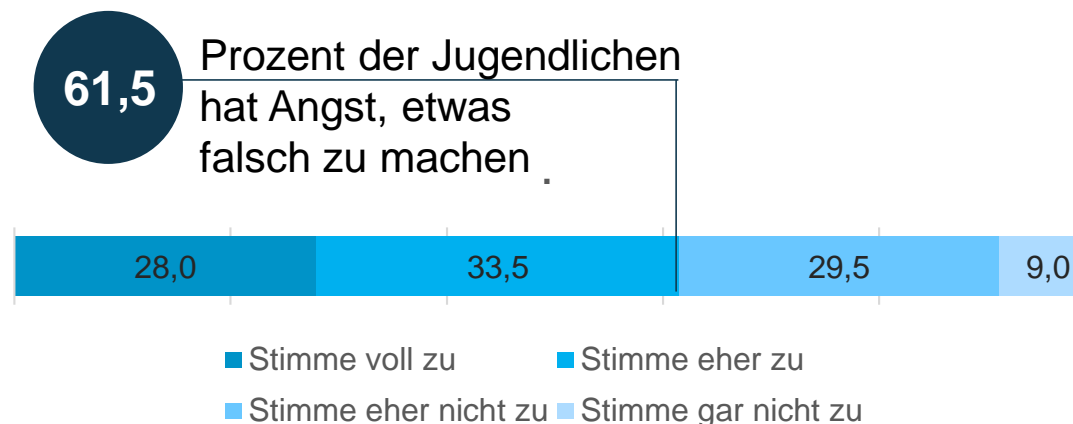
Originalaussage: „Manchmal fühle ich mich nutzlos.“ /// „Wie sehr stimmst du folgender Aussage zu: Ich habe oft Angst, Sachen falsch zu machen.“



12–16

Selbstvertrauen

Die Lebensphase heranwachsender Jugendlicher zwischen 12 – 16 Jahren bringt Selbstzweifel mit sich. Jeder vierte Jugendliche fühlt sich manchmal nutzlos. Fast zwei Drittel aller Teenager kennen die Angst, etwas falsch zu machen.



Ein Viertel der Jugendlichen hat nur wenig Selbstvertrauen

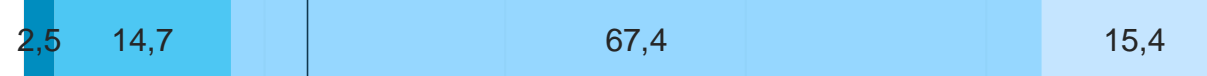
Kumulierter Wert aus mehreren Fragestellungen

24,5

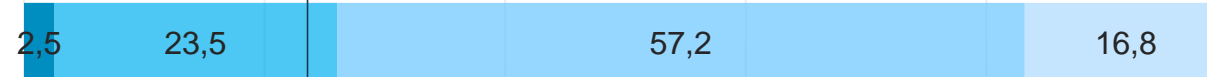
Prozent der Jugendlichen verfügt nur über geringes Selbstvertrauen

12–16

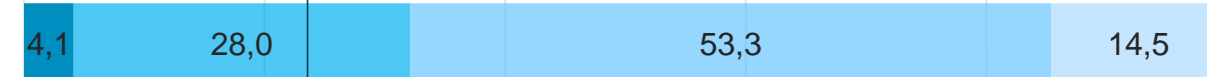
Ich habe das Gefühl, dass ich viele gute Eigenschaften habe.



Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.



Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Pläne und Ziele zu verwirklichen



Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden



■ Stimme gar nicht zu ■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme eher zu ■ Stimme voll zu

Vertrauen in andere

*Zwei Drittel der
Jugendlichen vertrauen
nicht in andere*

Hohes Misstrauen Jugendlicher gegenüber anderen

Jugendliche sind im Umgang mit anderen vorsichtig und skeptisch. Fast die Hälfte glaubt, wer sich auf andere verlässt, wird ausgenutzt und dass die meisten Menschen versuchen, andere reinzulegen.

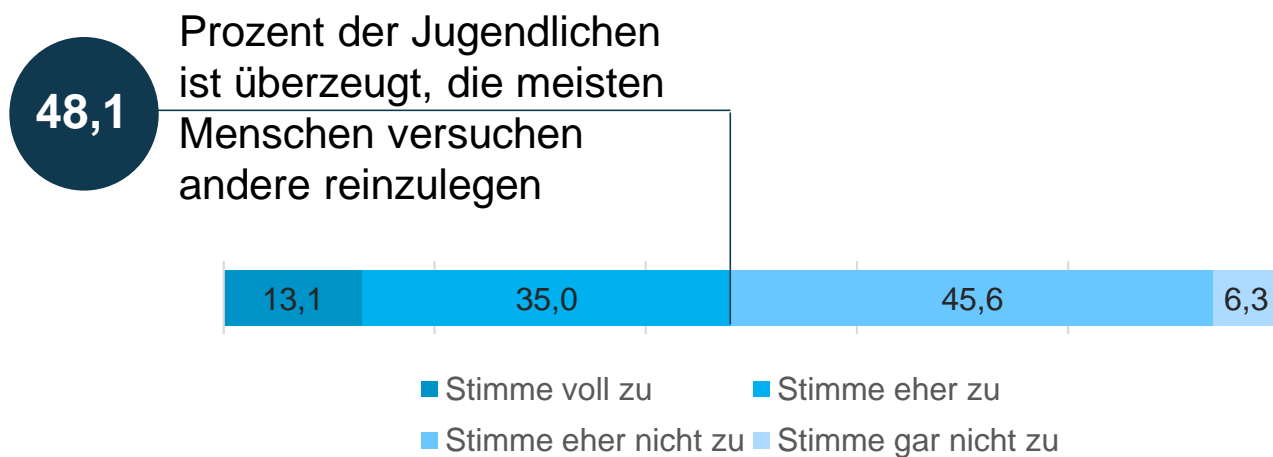
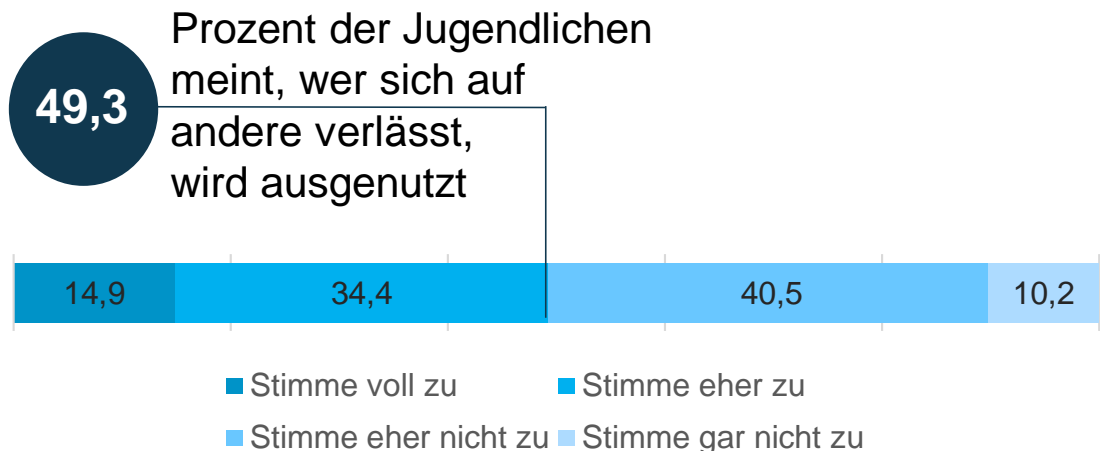
Sie erleben, dass man sich nicht auf andere verlassen kann und ein Großteil der Jugendlichen vermutet, dass andere Menschen keine guten Absichten haben.

In ihrer Gesamtheit vertrauen zwei Drittel der Jugendlichen nicht in andere.



Wer anderen vertraut, wird ausgenutzt

Originalaussagen: „Wer sich auf andere verlässt, muss davon ausgehen, ausgenutzt zu werden.“ /// „Die meisten Leute versuchen einen reinzulegen oder abzuzocken, wenn sie die Möglichkeit dazu haben.“



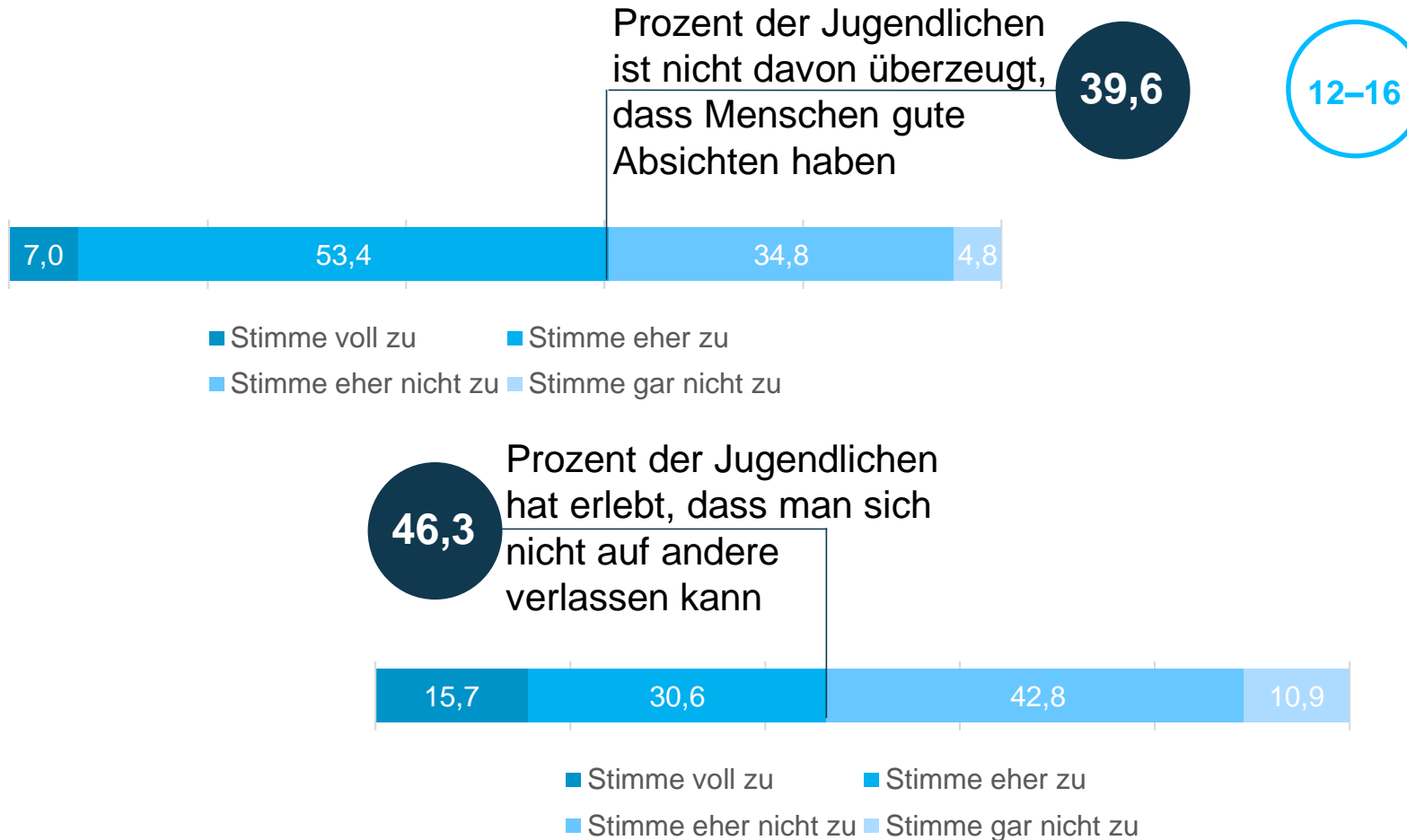
12–16

Vertrauen in andere

Fast die Hälfte aller Jugendlichen geht davon aus, dass wer sich auf andere verlässt, auch ausgenutzt wird und dass die meisten Menschen versuchen, andere reinzulegen.

Jugendliche erleben, dass man sich nicht auf andere verlassen kann

Originalaussagen: „Wie sehr stimmst du folgender Aussage zu: Ich bin davon überzeugt, dass die meisten Menschen gute Absichten haben“ /// „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich auf die meisten Menschen nicht wirklich verlassen kann.“



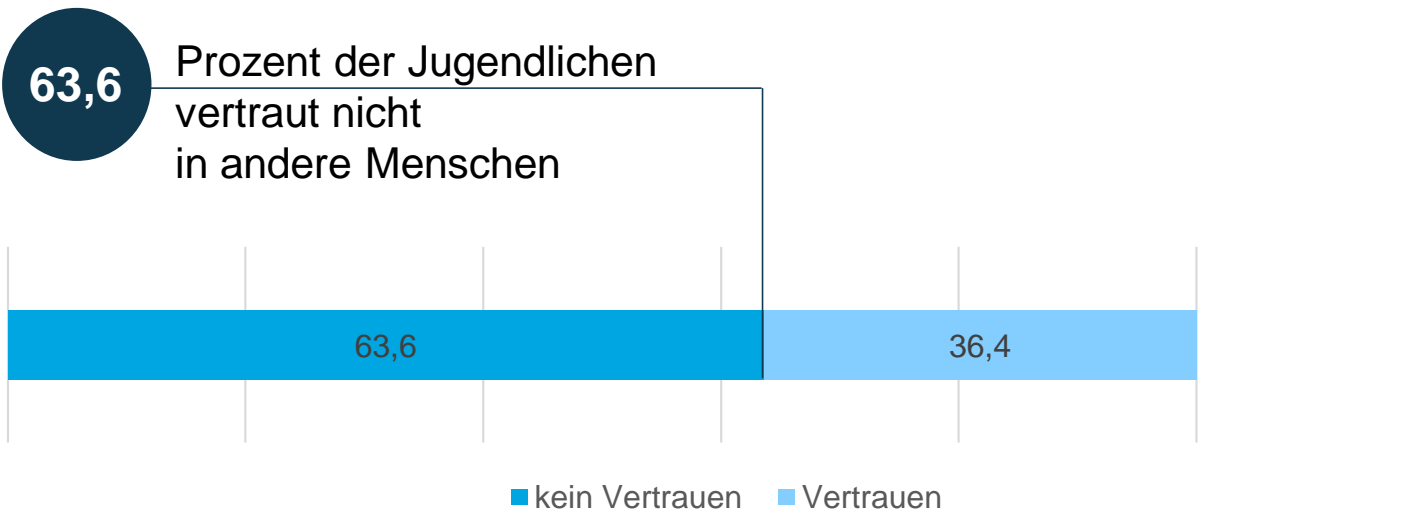
Vertrauen in andere

40,4 Prozent der Jugendlichen sind nicht davon überzeugt, dass Menschen gute Absichten haben und fast die Hälfte der Jugendlichen hat persönlich die Erfahrung gemacht, dass sie sich nicht auf andere verlassen konnten.



Zwei Drittel der Jugendlichen vertraut nicht in andere

Originalfrage: Allgemein gesprochen, würdest du sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen oder dass man im Umgang mit anderen Menschen nicht vorsichtig genug sein kann? ///
Antworten zusammengefasst in „man kann nicht vorsichtig genug sein“ und „man sollte im Umgang mit anderen Menschen eher vorsichtig sein“ = kein Vertrauen; „man kann den meisten Menschen eher vertrauen“ und „man kann den meisten Menschen vertrauen“ = Vertrauen



12–16

Vertrauen in andere

Jugendliche sind vorsichtig im Umgang mit anderen. Zwei Drittel aller befragten Jugendlichen vertrauen nicht in andere Menschen und meinen, man sollte im Umgang mit anderen Menschen vorsichtig sein.

Vertrauen in die Zukunft

Die Ängste der Jugendlichen

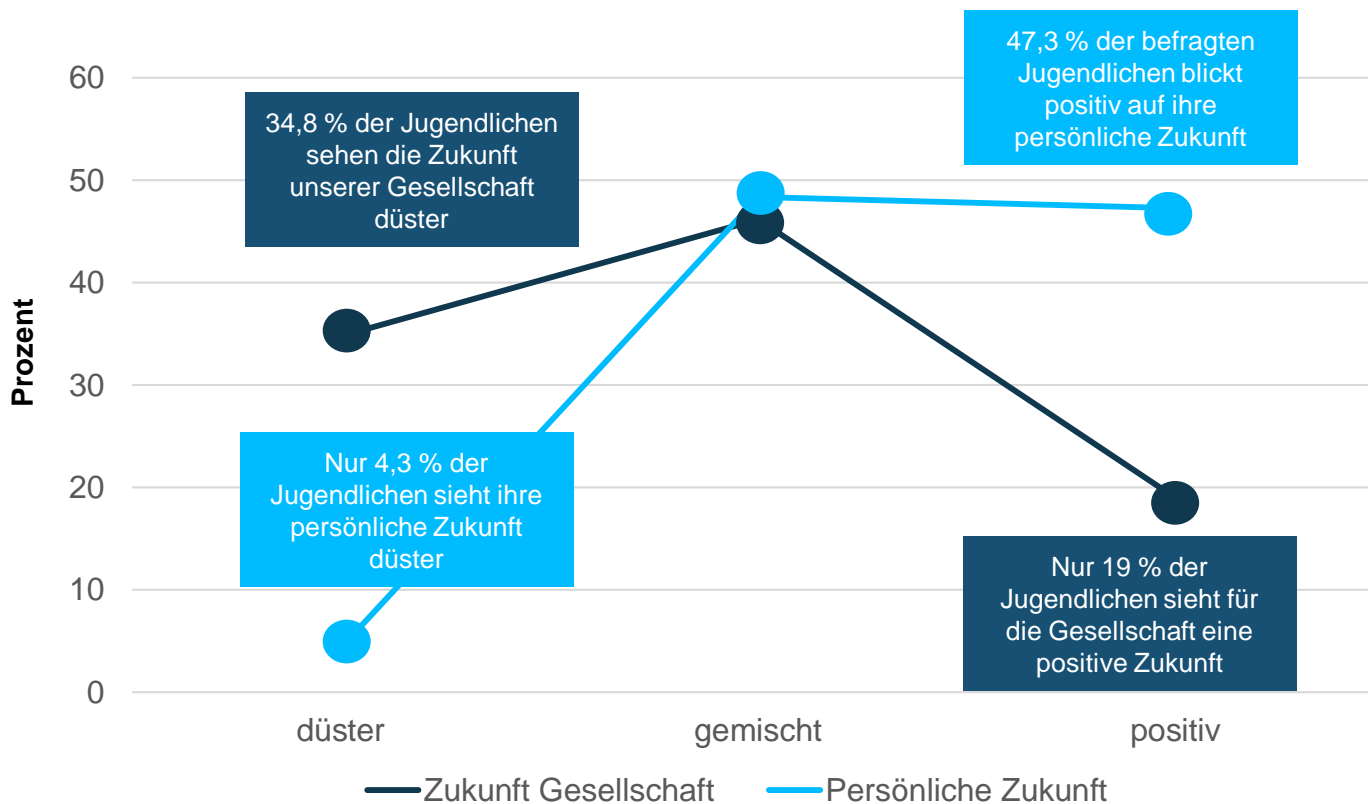
Vertrauen in die Zukunft

Ein Drittel der 12 – 16jährigen schaut nicht optimistisch in die Zukunft.

Ihr Blick auf die Zukunft ist von starken Ängsten geprägt. Darunter die Sorge vor Klimawandel, Krieg und Armut.

Jugendliche vertrauen dabei deutlich stärker in sich selbst als in die Lösungskompetenz der Gesellschaft. Während nahezu die Hälfte der Jugendlichen positiv auf die persönliche Zukunft blickt, **sieht mehr als ein Drittel die Zukunft der Gesellschaft düster.**

Jugendliche vertrauen sich selbst mehr als der Gesellschaft



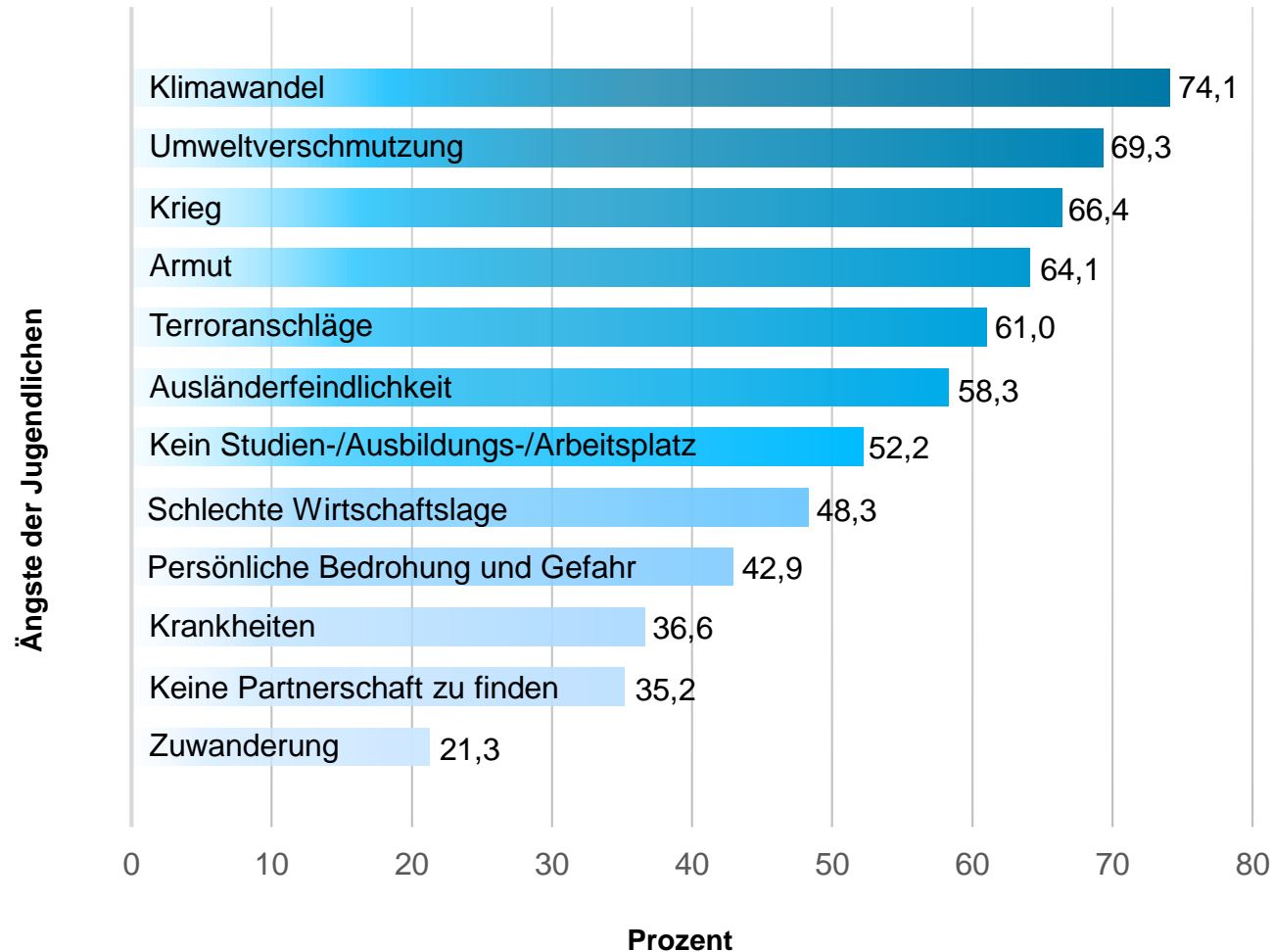
12–16

Vertrauen

Jugendliche vertrauen deutlich stärker in sich selbst als in die Gesellschaft.

Während nahezu die Hälfte der Jugendlichen positiv auf die persönliche Zukunft blickt, sieht mehr als ein Drittel für die Gesellschaft eine düstere Zukunft voraus.

Die Ängste der Heranwachsenden: Jugendliche fürchten sich vor Klimawandel, Armut und Krieg



12–16

Ängste

Zwei Drittel der Jugendlichen kämpfen mit Ängsten vor Klimawandel, Umweltverschmutzung, Krieg und Armut.

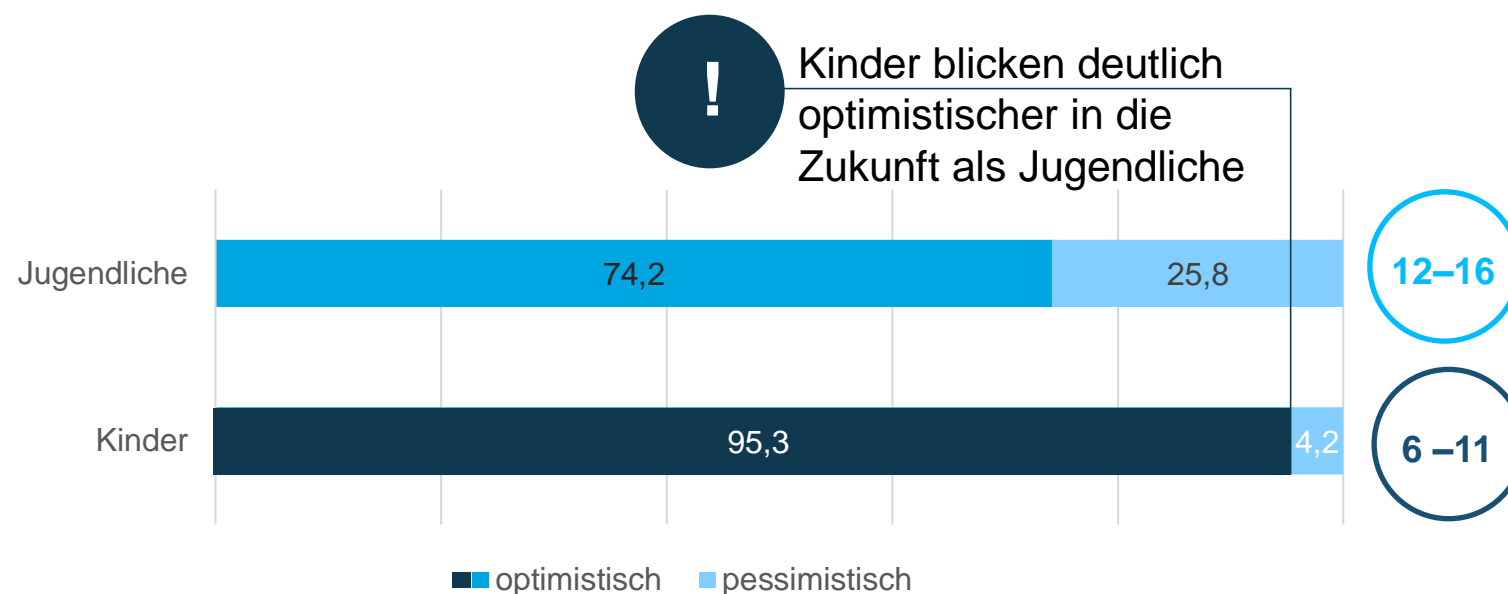


Ukraine-Effekt: Mit Beginn des Krieges in der Ukraine wurde erkennbar öfter die Angst vor Krieg angegeben.



Jugendliche pessimistischer als Kinder

Originalfrage Kinder: „Manche Menschen sehen ihre Zukunft sehr zuversichtlich, andere eher düster. Wie ist das bei dir? Ich sehe meine Zukunft...; Antworten „sehr düster“ und „eher düster“ = pessimistisch; Antworten „sehr zuversichtlich“ und „eher zuversichtlich“ = optimistisch; Originalfrage Jugendliche: „Wie sehr stimmst du folgenden Aussagen zu: Meine Zukunft sehe ich immer optimistisch.“; Antworten „stimme gar nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“ = pessimistisch; Antworten „Stimme eher zu“ und „stimme voll zu“ = optimistisch



Vertrauen in die Zukunft

Der Bruch in der Zuversicht kommt mit der Pubertät. Kinder im Alter von 6 – 11 Jahren haben ein positives Bild von ihrer Zukunft. Im Vergleich dazu sind Jugendliche im Alter von 12 – 16 Jahren deutlich pessimistischer. Längst nicht alle sind optimistisch, wenn sie über die Zukunft nachdenken.

„Die verschweigen was!“

*Wenn aus gesunder
Skepsis eine Anfälligkeit
zur Verschwörungs-
neigung wird*

Jugendliche zwischen gesunder Skepsis und gefährlicher Verschwörungsneigung

Über den Wahrheitsgehalt von Informationen nachzudenken und eine Portion Vorsicht gegenüber den Absichten anderer zu pflegen – das bewegt sich im Rahmen einer natürlichen und gesunden Skepsis, wie sie unter Jugendlichen durchaus zu erwarten ist.

Führt aber geringes Vertrauen in andere zu dem Vorwurf, dass öffentlichen Einrichtungen* und Medien nicht zu trauen ist, weil sie bewusst Informationen verschweigen und nur ihre eigene Meinung vertreten, dann zeichnet sich eine Anfälligkeit zur Verschwörungsneigung ab.

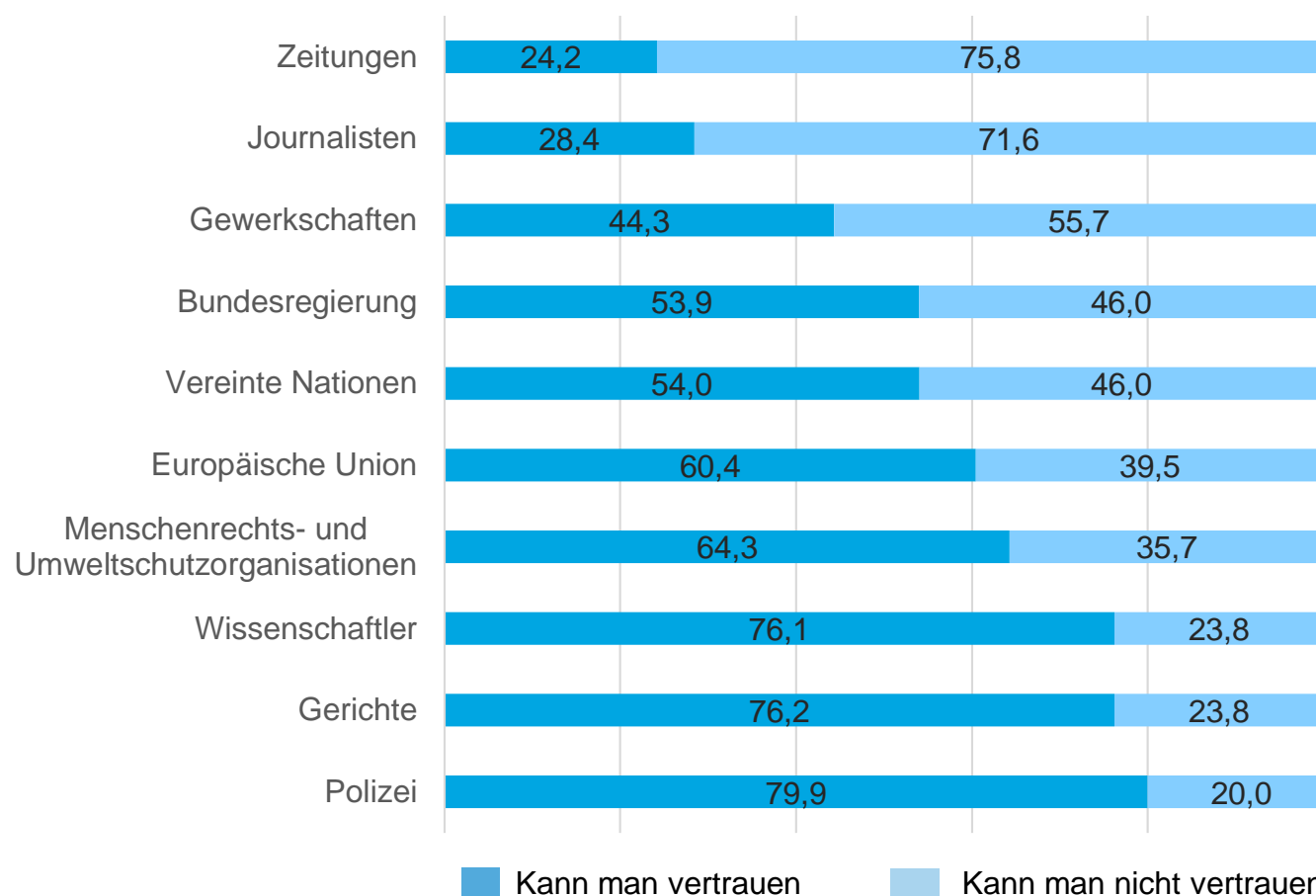
Skepsis
Geringes Vertrauen in öffentliche Einrichtungen und Medien, aber ohne den Verdacht, dass diese absichtlich falsche Informationen verbreiten



Verschwörungsneigung
Verdacht, dass öffentliche Einrichtungen und Medien absichtlich falsche Informationen verbreiten, um das öffentliche Meinungsbild zu manipulieren

Jugendliche vertrauen wenig in Medien und nur bedingt in öffentliche Einrichtungen

Originalaussage: „Was meinst du, kann man folgenden Menschen oder Einrichtungen vertrauen?“; Antworten zusammengefasst in „sehr viel und eher viel“ = kann man vertrauen; „eher wenig oder sehr wenig“ = kann man nicht vertrauen; Ausgewählte Optionen



12–16

Geringes Grundvertrauen

Jugendliche vertrauen am wenigsten den Medien. Nur jeder Zweite vertraut in politische Organisationen wie die Bundesregierung, Europäische Union oder die Vereinten Nationen. Mit das größte Vertrauen genießen Gerichte, Wissenschaftler und die Polizei.

Ein Drittel der Jugendlichen unterstellt Medien absichtliche Falschinformation

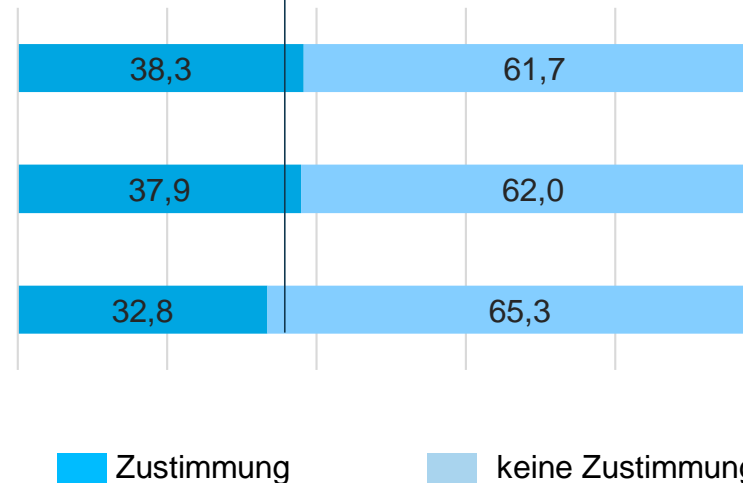
! Ein Drittel der Jugendlichen vermutet, dass Medien absichtlich wichtige Informationen zurückhalten

12–16

Zeitungen und Nachrichtensendungen kann man nicht vertrauen

Zeitungen und Nachrichtensendungen verschweigen absichtlich Nachrichten

Zeitungen und Nachrichtensendungen verbreiten vor allem ihre eigene Meinung, der man nicht trauen kann



Von Skepsis zur Verschwörungsneigung

Rund ein Drittel der Jugendlichen vertraut nicht in Zeitungen und Nachrichtensendungen, weil sie davon ausgehen, dass diese Nachrichten absichtlich verschweigen und nur ihre eigene Meinung verbreiten, der man nicht trauen darf.

Einstellung zu öffentlichen Einrichtungen und Verschwörungsneigung

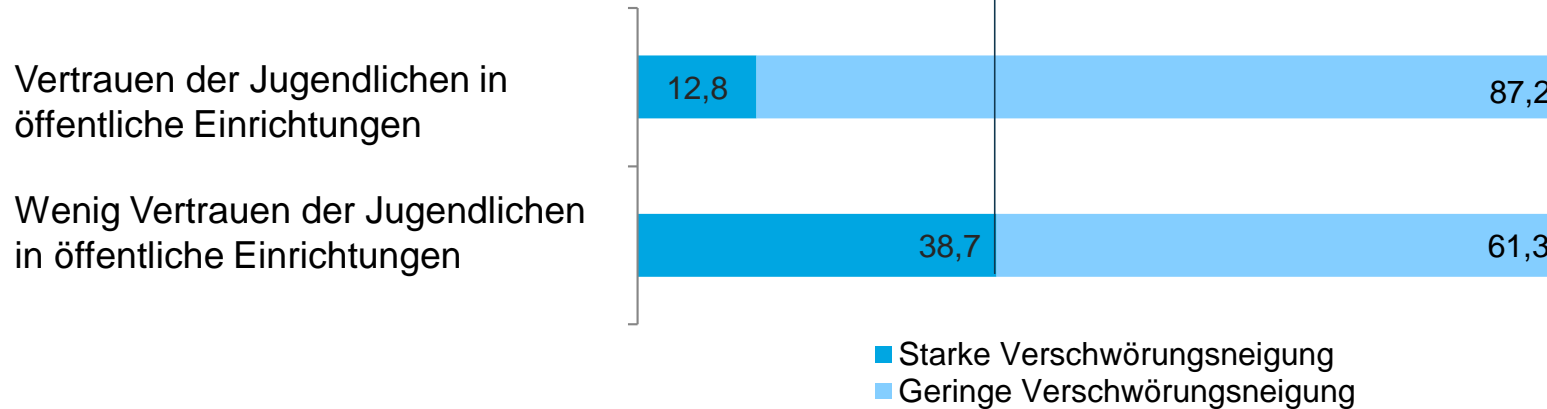


Jugendliche, die wenig in öffentliche Einrichtungen vertrauen, sind deutlich anfälliger für eine starke Verschwörungsneigung

12-16

Verschwörungsneigung und öffentliche Einrichtungen

Wer von den Jugendlichen wenig in öffentliche Einrichtungen vertraut, tendiert eher zur Verschwörungsneigung. Insgesamt ein Drittel aller Jugendlichen, die wenig Vertrauen in öffentliche Einrichtungen ausweisen, zeigt eine hohe Anfälligkeit für einen gefährlichen Verschwörungsglauben.



Medienkonsum und die Anfälligkeit zur Verschwörungsneigung

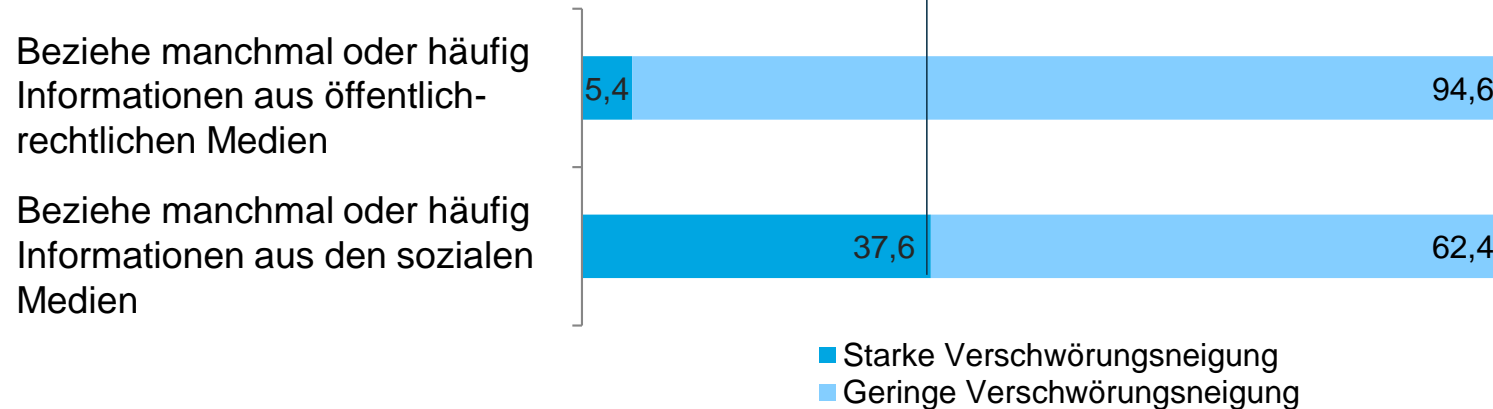


Jugendliche, die ihre Informationen bevorzugt aus den sozialen Medien beziehen, sind deutlich anfälliger für eine starke Verschwörungsneigung

12–16

Verschwörungsneigung und Medienkonsum

Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Mediennutzungsverhalten der Jugendlichen und ihrer Verschwörungsneigung. Wer seine Informationen bevorzugt aus den sozialen Medien bezieht, weist eher eine starke Verschwörungsneigung auf. Wer sich bevorzugt durch öffentlich-rechtliche Medien informiert, weist eine niedrigere Anfälligkeit zur Verschwörungsneigung auf.



Geschlechtsunterschiede

*Mädchen im
Teenager-Alter
deutlich skeptischer
als Jungen*

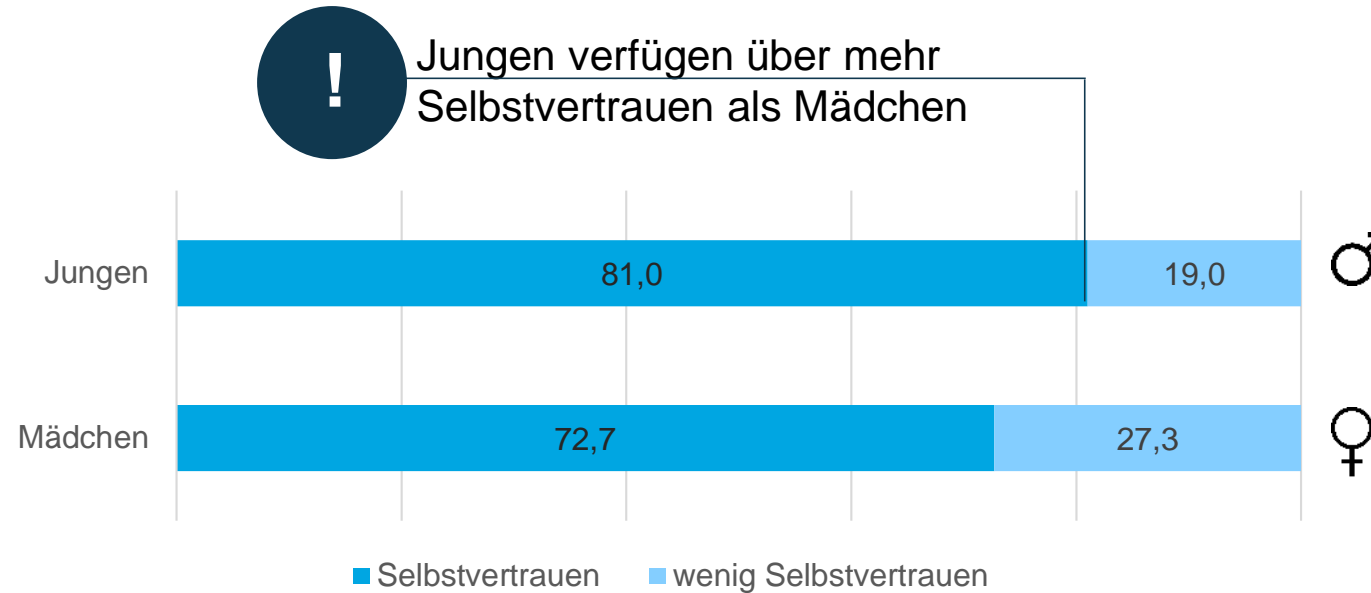


Klare Geschlechterunterschiede bei den Jugendlichen

Mädchen im Teenager-Alter sind deutlich skeptischer als Jungen. Sie verfügen über weniger Selbstvertrauen und vertrauen weniger in andere als Jungen im gleichen Alter. **Insgesamt blicken Jungen deutlich optimistischer in die Zukunft als Mädchen.**

Bei den Kindern hingegen sind keine geschlechtsspezifischen Ausprägungen ihres Vertrauens festzustellen.

Jungen zwischen 12 – 16 Jahren verfügen über mehr Selbstvertrauen als Mädchen



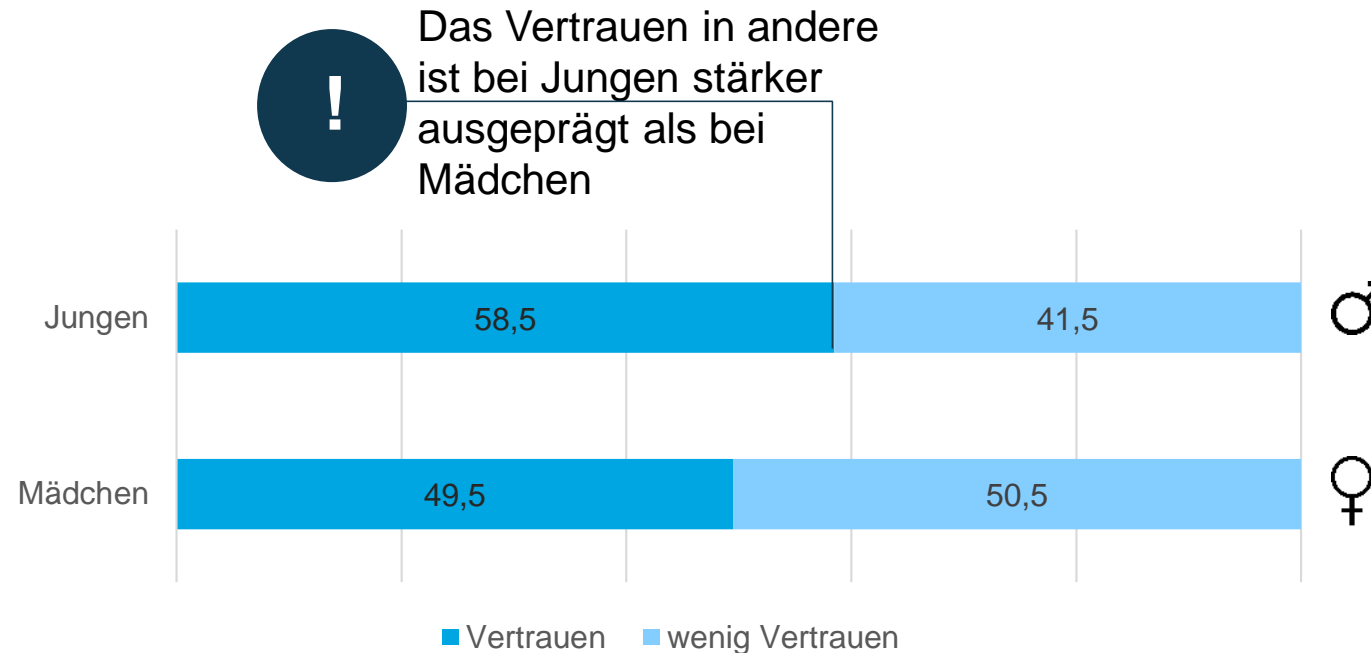
12-16

Selbstvertrauen

Jungen bescheinigen sich mehr Selbstvertrauen als Mädchen.

Die Zahl derjenigen, die sich nicht geschlechtsbinär zuordnen können oder wollen, ist sehr gering, aber davon bescheinigt sich jede/r Zweite wenig Selbstvertrauen.

Jungen zwischen 12 – 16 Jahren vertrauen stärker in andere als Mädchen



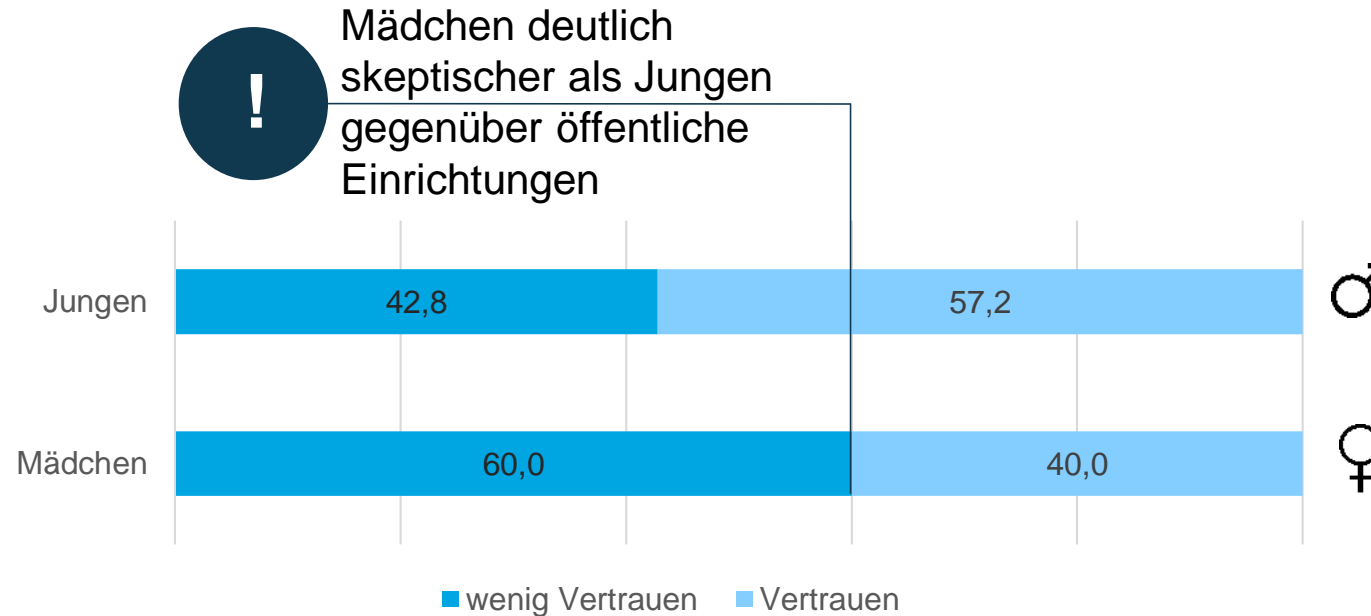
12–16

Vertrauen in andere

Das Vertrauen in andere ist bei Jungen und Mädchen geringer ausgeprägt als ihr persönliches Selbstvertrauen. Insgesamt vertrauen Jungen aber stärker in andere als Mädchen.

Die Zahl derjenigen, die sich nicht geschlechtsbinär zuordnen können oder wollen, ist sehr gering, aber davon bescheinigen sich alle wenig Selbstvertrauen in andere.

Mädchen zwischen 12 – 16 Jahren deutlich skeptischer als Jungen gegenüber öffentlichen Einrichtungen



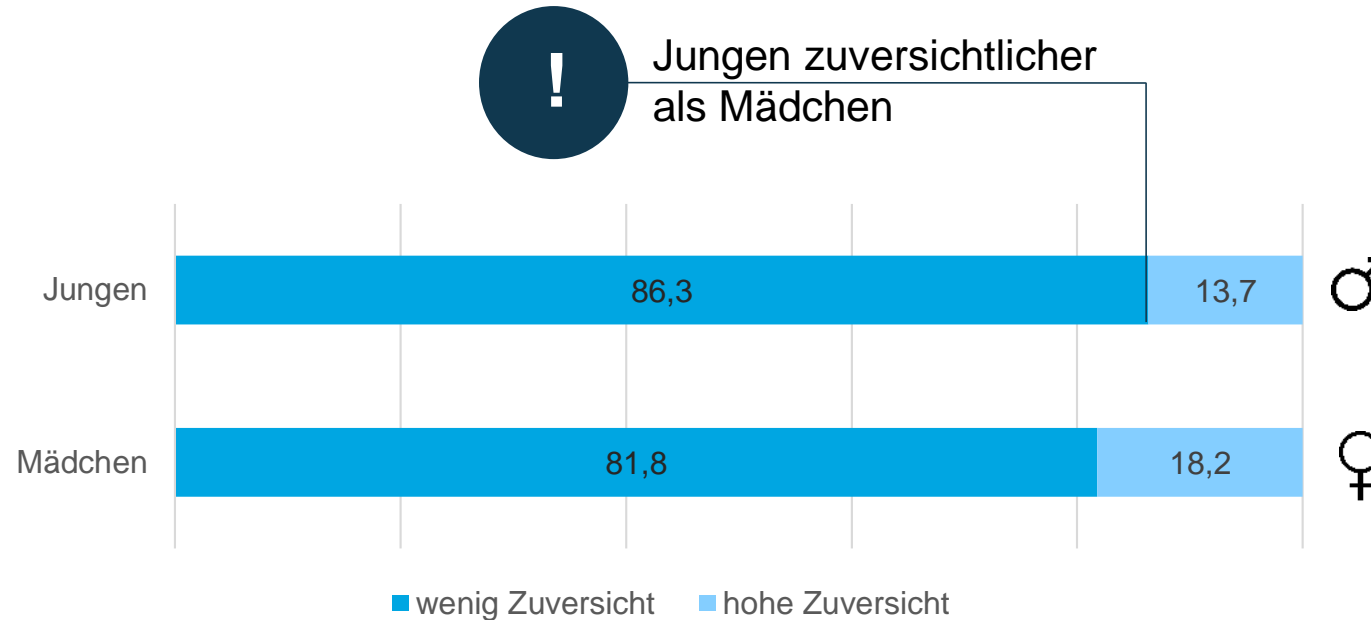
12–16

Vertrauen in öffentliche Einrichtungen

Das Vertrauen in öffentliche Einrichtungen ist bei Mädchen deutlich schwächer ausgeprägt als bei Jungen.

Der Anteil derjenigen, die sich nicht geschlechtsbinär zuordnen können oder wollen, ist sehr gering, weist aber das höchste Misstrauen gegenüber öffentlichen Einrichtungen aus.

Jungen zwischen 12 – 16 Jahren blicken zuversichtlicher in die Zukunft als Mädchen



12-16

Vertrauen in die Zukunft

Jungen und Mädchen blicken generell zuversichtlich in die Zukunft, aber die Zuversicht ist bei Mädchen geringer als bei Jungen.

Der Anteil derjenigen, die sich nicht geschlechtsbinär zuordnen können oder wollen, ist sehr gering, doch alle blicken zuversichtlich auf die Zukunft.

Die Welt aus Sicht der Kinder

*Zuversicht und
erste Zweifel*



Kinder sind generell vertrauensvoller als Jugendliche. Doch auch sie kennen bereits erste Zweifel und Ängste.

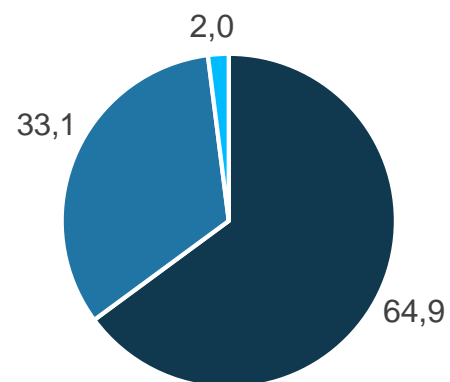
Die Mehrzahl der Kinder ist voller Selbstvertrauen, aber auch sie kennen bereits Zweifel an den eigenen Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten. Hinsichtlich ihres Vertrauens in andere wägen sie deutlich ab, wem sie vollkommen vertrauen.

Der Blick der Kinder auf die Zukunft ist generell zuversichtlich. Dennoch vertraut die Mehrheit der Kinder nur eingeschränkt darauf, dass die Welt ein besserer Platz sein wird, wenn sie erwachsen sind und ihr eigenes Leben super wird.

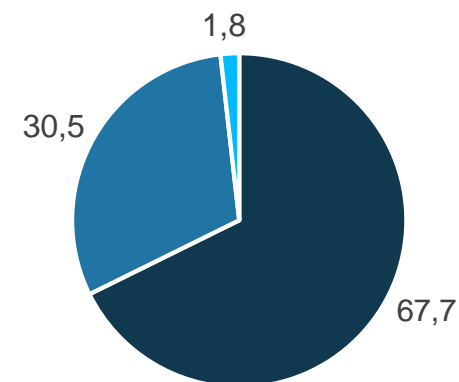
Insbesondere die **Angst vor Krankheiten und Armut** begleitet sie.

Mehrzahl der Kinder voller Selbstvertrauen, aber sie kennen auch Zweifel an den eigenen Fähigkeiten

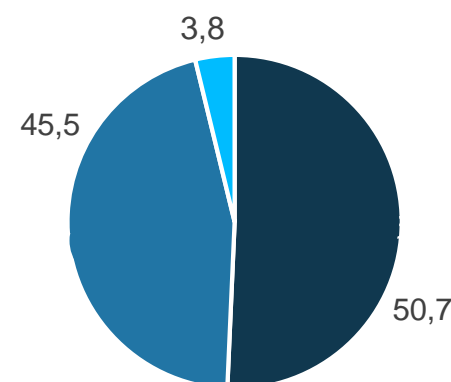
„Ich kriege fast alles hin, ich muss mich nur anstrengen.“



„Ich glaube, dass ich viele Dinge richtig gut kann.“



„Was auch passiert, ich komme schon klar.“



6–11

Vertrauen in sich selbst

Die Hälfte bis zwei Drittel der Kinder blicken voller Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten. Doch ein Drittel bis nahezu die Hälfte der Kinder bestätigt dieses Selbstvertrauen nur ein bisschen oder gar nicht, d.h. Kinder im Alter von 6 – 11 Jahren kennen bereits erste Zweifel im Vertrauen auf sich selbst.

■ stimmt ■ stimmt ein bisschen ■ stimmt nicht



Kinder wägen bei ihrem Vertrauen in andere deutlich ab, wem sie vollkommen vertrauen

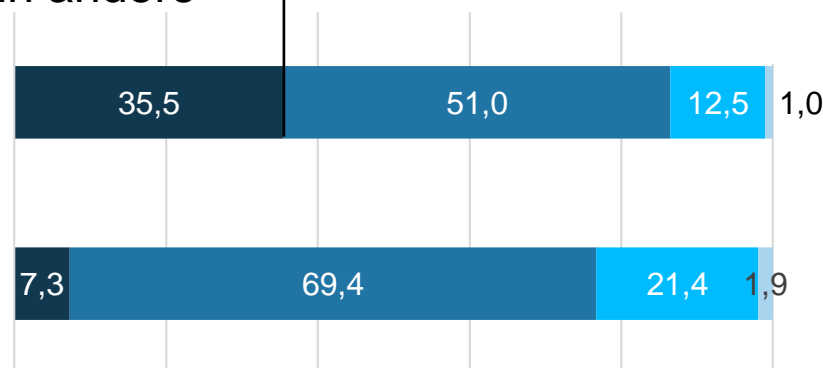
Kinder vertrauen nur in einem geringen Umfang völlig uneingeschränkt in andere

6–11

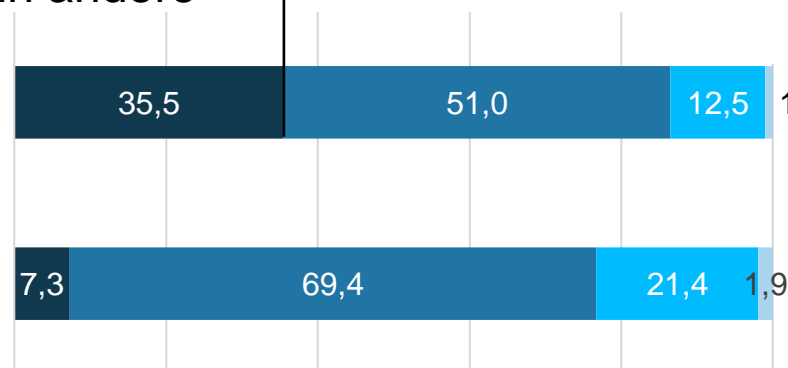
Vertrauen in andere

Uneingeschränktes Vertrauen gegenüber Erwachsenen zeigt nur etwa ein Drittel der Kinder, gegenüber gleichaltrigen Kinder sogar nur rund sieben Prozent. Die deutliche Mehrheit der Kinder ist vorsichtig eingestellt und vertraut Erwachsenen oder anderen Kindern nur manchmal bis meistens.

Wenn Erwachsene etwas versprechen, kann man es glauben



Wenn die Kinder in meiner Klasse etwas sagen, kann man es glauben



Immer/allein Meistens/den meisten Manchmal/nur wenigen Meistens nicht/keinem

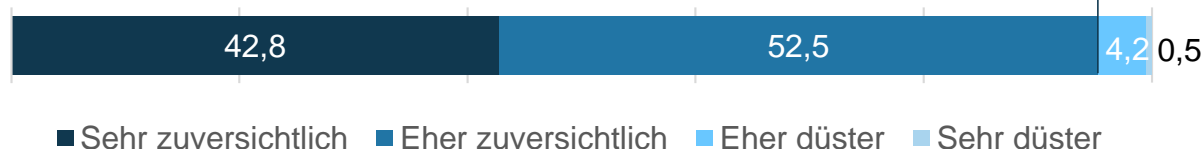


Der Blick der Kinder in die Zukunft ist generell zuversichtlich, doch nicht im Bezug auf das eigene Leben

Originalaussage: „Manche Menschen sehen ihre Zukunft sehr zuversichtlich, andere eher düster. Wie ist das bei Dir?“ /// „Wenn ich erwachsen bin, wird mein Leben super. Mir werden viel mehr schöne und gute als traurige und schlechte Dinge passieren.“



Die deutliche Mehrheit der Kinder blickt zuversichtlich in die Zukunft

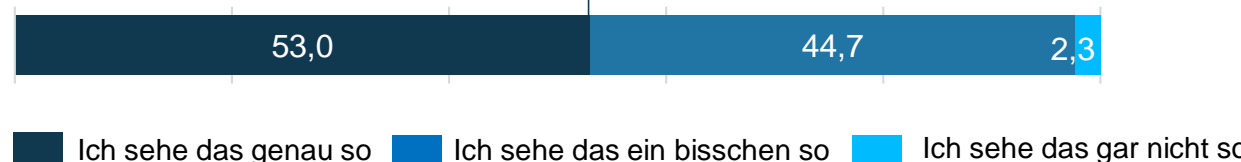


Vertrauen in die Zukunft

Die deutliche Mehrheit der Kinder ist optimistisch eingestellt. Nahezu alle blicken sehr oder eher zuversichtlich in die Zukunft. Doch mit Blick auf das eigene, konkrete Leben bestätigt diese Aussage nur noch ein Teil der Kinder. Jedes zweite Kind vertraut darauf, dass sein Leben super wird. Fast ebenso viele sehen das nur ein bisschen oder gar nicht so.



Jedes zweite Kind vertraut darauf, dass sein eigenes Leben super wird. Fast ebenso viele sehen das nur ein bisschen oder gar nicht so.



Die Mehrheit der Kinder vertraut nur eingeschränkt darauf, dass die Welt besser sein wird, wenn sie erwachsen sind

6–11

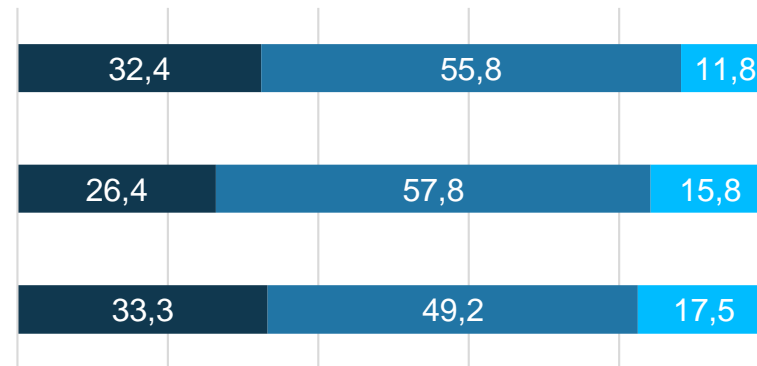
Vertrauen in die Zukunft

Etwa ein Drittel der Kinder vertraut uneingeschränkt darauf, dass es den Menschen in Zukunft besser gehen und es bspw. weniger Kriege geben wird. Nur ein Viertel der Kinder glaubt fest daran, dass die Welt besser sein wird, wenn sie erwachsen sind. Die deutliche Mehrheit der Kinder vertraut auf diese positive Zukunft tatsächlich nur ein bisschen oder gar nicht.

Wenn ich erwachsen bin, geht es den meisten Menschen besser als heute

Die Welt wird besser sein, wenn ich erwachsen bin

Es wird weniger Kriege geben, wenn ich erwachsen bin



Ich sehe das genau so
 Ich sehe das ein bisschen so
 Ich sehe das gar nicht so



Die Angst vor Armut und Krankheit bereitet Kindern Sorgen

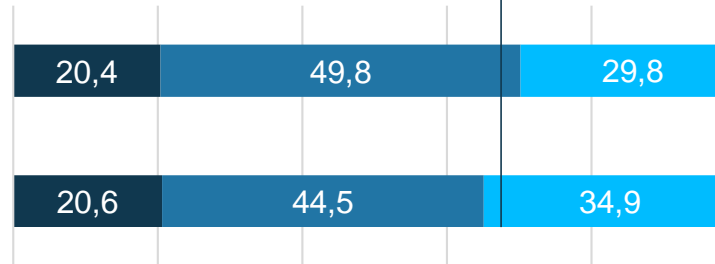
! Die Sorge vor Krankheit und Armut beschäftigt mehr als zwei Drittel aller Kinder

6–11

Vertrauen in die Zukunft

Beim Blick auf Zukunft beschäftigen die Kinder insbesondere zwei Ängste: zum einem die Sorge vor gefährlichen Krankheiten, was vermutlich der Erfahrung der weltweiten Corona-Pandemie zuzuschreiben ist und der Sorge vor Armut – möglicherweise geprägt durch die wirtschaftlichen Sorgen ihrer Eltern in Bezug auf Arbeitsplatzverlust und parallel steigenden Lebenshaltungskosten.

Wenn ich erwachsen bin, wird es mehr gefährliche Krankheiten geben als heute



Wenn ich erwachsen bin, wird es mehr arme Menschen geben.

Ich sehe das genau so
 Ich sehe das ein bisschen so
 Ich sehe das gar nicht so

Externe Einflüsse

*Worauf Eltern
achten sollten*

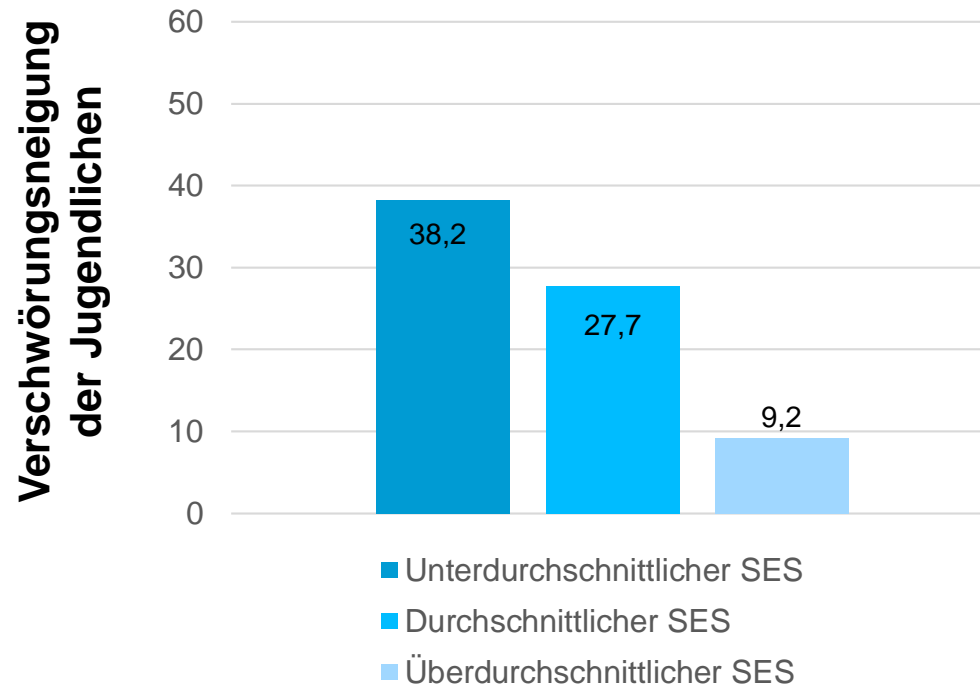
Eltern haben Einfluss auf die Verschwörungsneigung von Jugendlichen

Der sozioökonomische Status (SES) des Elternhauses und das Vertrauen der Eltern in öffentliche Einrichtungen haben einen direkten Einfluss auf die Anfälligkeit der Jugendlichen zur Verschwörungsneigung.

Aber auch die Wahrnehmung der jugendlichen Bedürfnisse spielt eine Rolle. Fragen Eltern nur wenig nach der Meinung der Jugendlichen, zeigen diese eine höhere Anfälligkeit zur Verschwörungsneigung.

Haben Jugendliche außerdem häufig das Gefühl, dass sie nicht schaffen, was ihre Eltern von ihnen verlangen, sind sie ebenfalls offener für Verschwörungsgedanken.

Einfluss des sozioökonomischen Status des Elternhauses



Sozialökonomischer Status (SES) der Familie

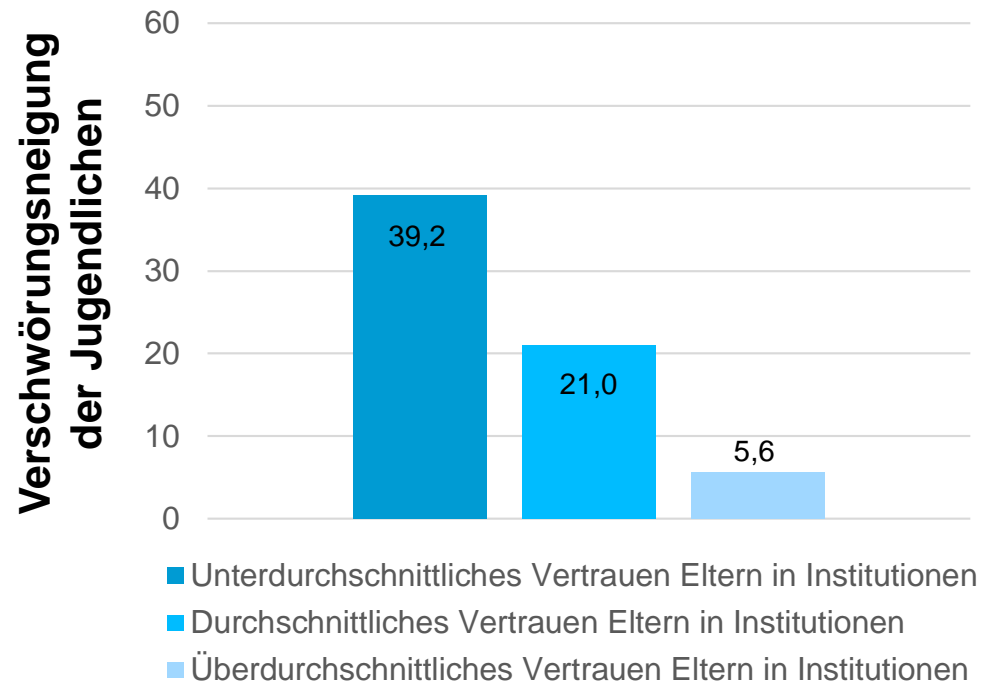
12–16

Sozioökonomischer Status

Der sozioökonomische Status (SES) des Elternhauses hat Einfluss auf die Anfälligkeit der Jugendlichen zur Verschwörungsneigung. Liegt der SES unter Durchschnitt, besteht für Jugendliche eine größere Gefahr, anfällig für Verschwörungsgedanken zu sein.



Einfluss des Elternvertrauens auf die Verschwörungsneigung der Jugendlichen



Vertrauen der Eltern in Institutionen

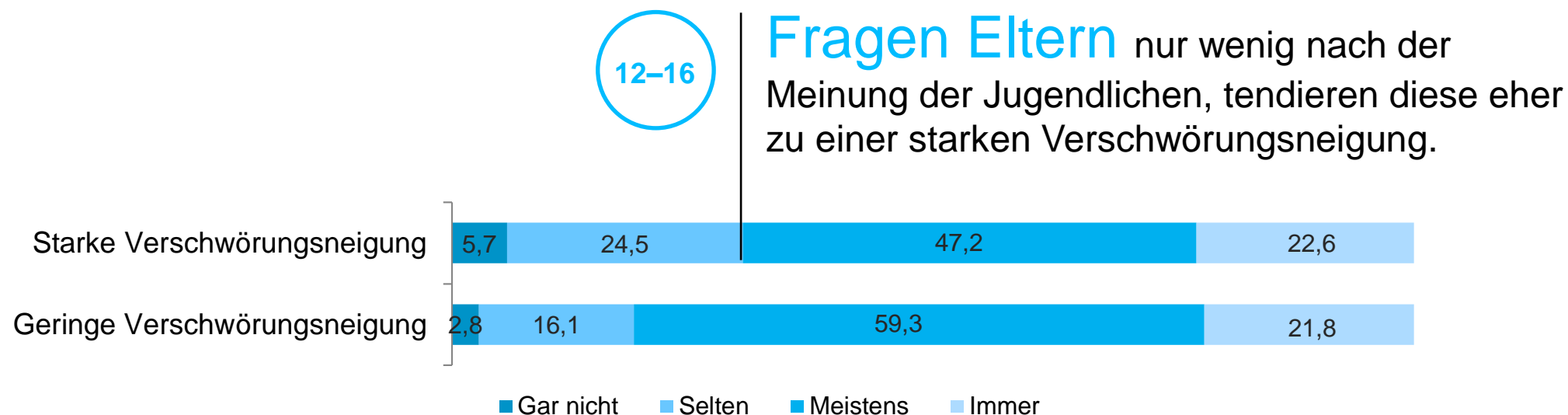
12–16

Vertrauen der Eltern

Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen dem Vertrauen der Eltern in öffentliche Einrichtungen und der Verschwörungsneigung ihrer heranwachsenden Kinder. Je weniger die Eltern in öffentliche Einrichtungen vertrauen, desto anfälliger sind Jugendliche für Verschwörungsgedanken.



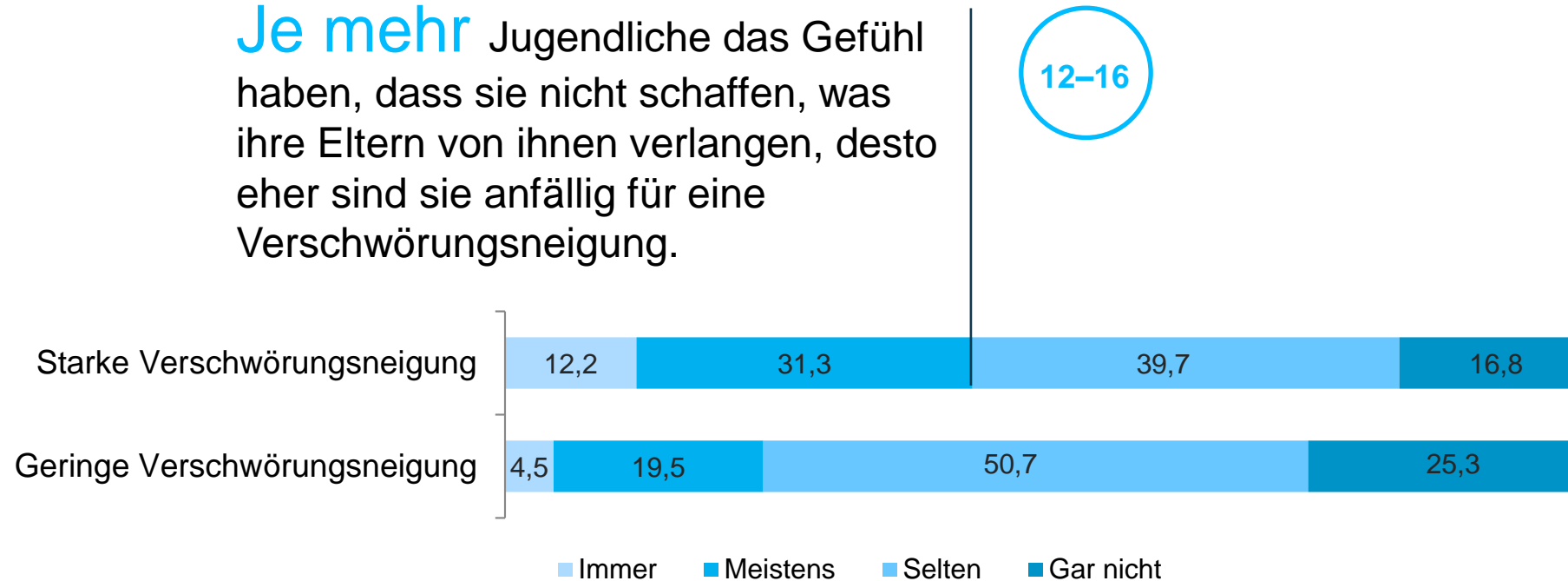
Fragen Dich Deine Eltern nach Deiner Meinung?



Schaffst Du nicht, was Deine Eltern von Dir verlangen?

Originalfrage: "Wie oft hast du das Gefühl, dass du nicht schaffst, was deine Eltern von dir verlangen?"

Je mehr Jugendliche das Gefühl haben, dass sie nicht schaffen, was ihre Eltern von ihnen verlangen, desto eher sind sie anfällig für eine Verschwörungsneigung.



Zusammenfassung

Vertrauen von Kindern und Jugendlichen

Vertrauensstudie 2022 – Jugendliche zwischen gesunder Skepsis und gefährlicher Verschwörungsneigung

Das Leben von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen ist durch eine totale Medialisierung der Gesellschaft geprägt. Wer will, holt sich mit wenigen Klicks tagesaktuelle Informationen über den Zustand der Welt. Aber Meldungen von Klimawandel und Armut, Fake News und Krieg können Angst machen und hinterlassen Spuren.

Jugendliche kennen Zweifel im Selbstvertrauen und blicken mit deutlichen Misstrauen auf andere. Bei etwa ein Drittel der Jugendlichen entwickelt sich daraus eine Anfälligkeit zur Verschwörungsneigung – dem Verdacht, dass Informationen öffentlicher Einrichtungen und Medien nicht zu vertrauen ist, weil diese die Wahrheit absichtlich verfremden und manipulieren. **Kinder blicken vergleichsweise vertrauensvoller in die Welt, doch auch sie erleben bereits deutliche Einbrüche in ihrem Vertrauen auf die Zukunft.**

Eltern haben auf diese Entwicklung einen wesentlichen Einfluss. Es liegt in ihrer Verantwortung, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und die Bedürfnisse ihrer heranwachsenden Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen.



Unsere Experten

Vertrauensstudie 2022



Prof. Dr. Holger Ziegler

Universität Bielefeld
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Studienleitung



Bernd Siggelkow

Gründer und Vorstand
„Die Arche“ Kinderstiftung
Christliches Kinder- und Jugendwerk

Über die Bepanthen-Kinderförderung

2008 ist die Bepanthen-Kinderförderung durch die Bayer Vital GmbH ins Leben gerufen worden. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu erforschen und sie dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen.

In Kooperation mit der Universität Bielefeld veröffentlicht die Bepanthen-Kinderförderung etwa alle zwei Jahre sozialwissenschaftliche Studien. Wichtigster Dreh- und Angelpunkt sind dabei die Aussagen der betroffenen Kinder und Jugendlichen, die zwischen sechs und sechzehn Jahre alt sind.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die praktische Kinderförderung ein. In Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk „Die Arche“ entstehen auf diese Weise gezielte Förderprogramme für Kinder und Jugendliche.



Weiterführende Informationen unter:
www.bepanthen.de/kinderfoerderung



Vertrauensstudie 2022

Angst vor der Zukunft?

Jugendliche zwischen gesunder Skepsis
und gefährlicher Verschwörungsneigung



Medienkontakt

pressekontakt@kinderfoerderung-bepanthen.de

Fon. 0172 6786236

Isabel Bach

Bayer Vital GmbH

Communications Consumer Health

